



FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH

Die Flächen für Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein sollen deutlich steigen. Ein

Windenergie in Nordfriesland

Diskussion in Garding: Warum ein Bürgerwindpark gut für Eiderstedt wäre – und warum nicht

Von Frank Spyra | 24.02.2023, 09:39 Uhr

Seit Monaten erhitzt die Diskussion um Windkraftanlagen auf Eiderstedt die Halbinsel. Die Planungsgesellschaft Bürgerenergie will, dass alle Eiderstedter von der Energiewende profitieren. Zukunft Eiderstedt glaubt nicht, dass das auf diesem Wege funktioniert. In Garding trafen sie sich zur Podiumsdiskussion. „Ob die Tasche auf faule Eier kontrolliert wird?“, fragte jemand in der Schlange vor der Dreilandenhalle in Garding, als der Reporter mit seinem Rucksack an ihm vorbeiging, und traf damit nicht ganz die Stimmung, die unter den fast 600 Zuhörern herrschte. Sie waren gekommen, um dem vom Amt Eiderstedt und der Stadt Garding am Donnerstag, 23. Februar, organisierten Austausch der Argumente beizuwohnen, dem sich die Pro- und Contra-Seiten in Sachen Windkraft auf Eiderstedt stellten.



Auf dem Podium waren (v. l.) Frank Koinzer und Rainer Palm von der Bürgerinitiative Zukunft Eiderstedt, Moderator Andreas Otto, Amtsdirektor Matthias Hasse, Gardings Bürgermeisterin Andrea Kummerscheidt, Jan Rabeler und Heinz Carstensen von der Planungsgesellschaft Eiderstedter Bürgerenergie sowie (nicht im Bild) Burkhard Jansen vom Kreis, Peter Gruchala von der SH Netz AG und der Archäologe Dirk Meier.

FOTO: FRANK SPYRA

„Der Klimawandel kommt nicht. Er ist da. Es ist fünf nach zwölf“, stellte Jan Rabeler, Geschäftsführer der Planungsgesellschaft Bürgerenergie Eiderstedt fest. Er war gekommen, um für die Idee eines Bürgerwindparks zu werben, die er und eine Hand voll weiterer Landwirte von der Halbinsel seit vergangenem Sommer verfolgen. Die Energie für Eiderstedt solle auf Eiderstedt entstehen.

LESEN SIE AUCH

[Energiewende in Nordfriesland](#)

Auf Eiderstedt wachsen die Bedenken gegen Windkraft und Photovoltaik-Anlagen



[Erneuerbare Energien Eiderstedt](#)

Wirbel um PV-Projekt in Vollerwiek: Bürger kämpfen für Naturerhalt



Dafür plane die Gesellschaft, auf Eiderstedt zwischen 20 und 40 Windkraftanlagen aufzustellen. Rabeler rechnet, inklusive Infrastruktur, mit 7 Millionen Euro je Anlage, also zwischen 140 und 280 Millionen Euro für alle zusammen. 10 bis 20 Prozent dieser Summe, so Heinz Carstensen, ebenfalls für die Planungsgesellschaft vor Ort, seien aus Eigenmitteln zu stemmen.

Die wiederum verteilen sich zu einem Teil auf die Investoren, zu einem Teil auf partizipierende Gemeinden und zu drei Teilen auf die teilnehmende Eiderstedter Bevölkerung – wenn es dazu kommt. Dementsprechend verteilen sich auch die Gewinne.



Die Veranstalter hatten 600 Sitzplätze in der Gardinger Dreilandenhalle vorgehalten. Fast alle waren belegt. FOTO: FRANK SPYRA

Frank Koinzer und Rainer Palm vertreten die Gegenseite, waren für Zukunft Eiderstedt vor Ort. Ihre Position sei keine gegen

erneuerbare Energien. „Die Frage ist“, so Palm: „Wo sind geeignete Standorte?“ Die Initiative plädiert für Zonen, ähnlich Industriegebieten, in denen die Anlagen stehen sollten. Andere Gebiete sollten für Natur- und Artenschutz sowie Erholung reserviert sein. So eine Zone sehen sie in Eiderstedt.

LESEN SIE AUCH

[Kritiker sehen Natur in Gefahr](#)

Tatinger Gemeinderat einstimmig für Windkraft auf Eiderstedt: So lief entscheidende Sitzung ab



Auf Eiderstedt, so Palm, könnten Dächer mit PV-Anlagen versehen werden, er plädiert auch für Geothermie und sogar eingeschränkt für Windkraft – in Form von Repowering alter Anlagen. Natur und Landschaftsbild müssten allerdings erhalten bleiben. Denn selbst ohne die Zentren St. Peter-Ording, Tönning und Friedrichstadt lebe Eiderstedt vom Tourismus: 471.000 Übernachtungen und 42 Millionen Euro jährlicher Umsatz würden das belegen. Koinzer fasste zusammen:

”

„Sägen wir nicht an dem grünen Ast, auf dem wir sitzen.“

Frank Koinzer
Zukunft Eiderstedt

Gardings Bürgermeisterin, Andrea Kummerscheidt, brachte einen dritten Vorschlag ein: Eine Genossenschaft, eine GmbH oder einen Zweckverband, der Bürgerenergie trägt. So könnten einerseits alle

partizipieren – und profitieren. Die Ausschüttungen könnten beispielsweise für E-Busse genutzt werden.



In der zweiten Hälfte der Veranstaltung came die Eiderstedter zu Wort. Sie äußerten Befürchtungen, gaben Kommentare ab, stellten Fragen. FOTO: FRANK SPYRA

Fakt ist, das stellte Burkhard Jansen vom Kreis dar, dass eine neue Raumordnung kommen wird. Die Gesetzeslage erfordere, dass Schleswig-Holstein bis zum 31. Dezember 2027 1,3 Prozent seiner Landfläche mit Windkraftanlagen bedeckt, bis zum 31. Dezember 2032 müssen es zwei Prozent sein. „Das Land muss zwingend planen“, so der Verwaltungsfachmann. Das ergebe sich aus dem Wind-an-Land-Gesetz der Bundesregierung.

LESEN SIE AUCH

[Erneuerbare Energien in Nordfriesland](#)
Das will die Initiative Eiderstedter Bürgerenergie



Die Mitglieder der Planungsgesellschaft glauben, dass in Eiderstedt dann auch Vorrangflächen entstehen. Zwei Gebiete sind in ihren Fokus geraten: zum einen bei Tating, wo bereits neun Anlagen stehen und südlich der B202 zwischen Tönning und Witzwort.

Doch wo von der Bundesregierung durch Gesetzgebung Druck in Richtung Windkraft gemacht wird, könnte der Netzausbau einen Riegel vorschieben. „Das Netz auf Eiderstedt kann noch rund 30 Megawatt Leistung aufnehmen, bevor wir einen Netzausbau anstoßen müssen“, sagte Peter Gruchala von der SH Netz AG. Das könne acht bis neun Jahre dauern, die Kosten trügen letztlich alle Bürgerinnen und Bürger. Die Anlagen eines in Nordfriesland ansässigen Windradherstellers leisten rund vier Megawatt. Die Planungsgesellschaft kalkuliert mit mindestens 20 Einheiten.